

Wertschöpfung und Wertschätzung

Grünen-Ausschuss für den Ländlichen Raum auf Tour im Ostalbkreis / Besuch im Regionalverband und im Dorfladen

Sie nehmen sich viel Zeit für diese Tour, die Mitglieder des Ausschusses Ländlicher Raum und Verbraucherschutz der Grünen-Landtagsfraktion. Zwei Tage sind sie im Ostalbkreis unterwegs.

SCHWÄBISCH GMÜND (rw). Wie können die ländlichen Räume in Baden-Württemberg erhalten und weiterentwickelt werden? Wie wird die Grundversorgung vor Ort sichergestellt und gleichzeitig ein attraktives Wohnumfeld und Arbeitsplätze mit Perspektive geschaffen? Welche Veränderungen gibt es im Ausbildungssystem für die Landwirtschaft und wie schaffen es Unternehmen aus dem Ökosektor, regionale Wertschöpfung, ökologische Produktion, regionale Vermarktung und faire Handelsbeziehungen miteinander zu verbinden?

Instrumente, die der Stadtentwicklung gut tun

Vielleicht nicht auf alle Fragen Antworten, aber doch eine Menge Anregungen bekamen die Landtagsabgeordneten Martina Braun, Petra Häffner, Martin Grath, Thekla Walter, Martin Hahn, Alexander Schoch, Bea Böhlen und Reinhold Pix bei ihrem Besuch in Schwäbisch Gmünd, der sie zunächst zum Regionalverband und am Nachmittag in den Deinbacher Dorfladen führte. Dieser ist sozusagen ein Leuchtturm unter seinesgleichen, wurde er doch im letzten Jahr ausgezeichnet mit dem Engagement-Preis des Landes. Am Nachmittag ging es weiter nach Ellwangen, am heutigen Mittwoch ist der Arbeitskreis bei Landrat Klaus Pavel im Aalener Landratsamt zu Gast, man will über Themen des Ländlichen Raums sprechen, über RegioWin und ELR sowie über das Krankenhauswesen im Ostalbkreis. Dann geht es weiter in die Fachschule für Landwirtschaft und zum Schluss ins Remstal zu einem Besuch bei der Firma Beutelsbacher Fruchtsäfte.

Regionalverbandsdirektor Thomas Eble stellte das Projekt „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ vor, das in den vergangenen anderthalb Jahren stattgefunden



Viel Zeit nahmen sich die Grünen-Abgeordneten für den Besuch im Deinbacher Dorfladen (in der Mitte: Grünen-Stadtrat Elmar Hägele) im Rahmen ihrer dem Ländlichen Raum gewidmeten Klausurtagung. Foto: dd

den hat – ein Modellvorhaben mit 67 Workshops und Veranstaltungen, das Vorschläge für ein Infrastruktur-Versorgungsniveau unter den bekannten demografischen Bedingungen zu annehmbaren Kosten entwickeln sollte. Die Arztversorgung, Fahrdienste, Nahversorgung und die Kooperation von Vereinen gehören dazu – die zwischen Vereinen aus Weiler, Degenfeld und Bargau zählt dazu.

Die Landesgartenschauen in Gmünd und Heidenheim wählte OB Richard Arnold als schlagende Beispiele dafür, was geeignete Instrumente des Landes in Kommunen bewirken können: „Man sollte die Landesgartenschauen nicht gering schätzen – so ein Projekt kann der Stadtentwicklung sehr gut tun. Wir haben versucht, aus der Landesgartenschau einen

Impulsgeber zu machen und Ideen aus der Bürgerschaft aufzugreifen. Sie war mehr als ein planerischer Prozess, sondern ein emotionales Ereignis.“

Obendrein eines mit Nachhaltigkeit, wie Richard Arnold am Beispiel der Himmelsgartens darlegte, in dem Vereine eine neue Heimat fanden – die Bienenzüchter und die Kleingärtner, die Naturkundler wie der Obst- und Gartenbauverein. Weiter gehe es 2019 mit der Remstalgartenschau, die Arnold als Chance vorstellte, wie sich der östliche Landesteil anders und attraktiver präsentieren kann. Es gebe tausende unbesetzte Ausbildungsplätze, anderswo in Europa suchten Jugendliche Arbeit – „wir müssen aktiv eingreifen.“ Die Belohnung folge, in Schwäbisch Gmünd steige die Einwohnerzahl

wieder, „auch aus dem Remstal und Stuttgart ziehen Leute zu uns.“

Mit der seit den 80er Jahren durchgreifenden Ökonomisierung kämen Kommunen nicht zurecht. Sie seien Gemeinschaften, in denen nicht alles berechnet werden könne. Vor allem aber seien sie der Platz, an dem gesellschaftliche Verwerfungen ausgeglichen werden müssten, „bei uns geht es darum, dass Gemeinschaft funktioniert. Wir sind am nächsten dran.“ Teilhabe und Integration seien das Programm der Gemeinschaft, und für diese Anliegen der Kommune sollten sich die Abgeordneten auf Landes- und Bundesebene einsetzen. Das „flammende Plädoyer“, so die Arbeitskreis-Vorsitzende Martina Braun, beeindruckte: „Gut, dass Sie es so klar gesagt haben.“